Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn

Band: 24 (1951)

Artikel: Prähistorisch-archäologische Statistik des Kantons Solothurn. 24. Folge, 1950

Autor: Schweizer, T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323506

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prähistorisch-archäologische Statistik des Kantons Solothurn

24. Folge 1950

Von *Th. Schweizer*

Vorbemerkungen. Die Funde und Entdeckungen werden entsprechend der im Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte seit langem üblichen Reihenfolge (Steinzeit, Bronzezeit, ältere und jüngere Eisenzeit, römische und frühmittelalterliche Periode) aneinandergereiht. Im Anschluss an die verschiedenen Perioden erscheinen Forschungen und Funde unbestimmten Charakters, sofern sie eine Bedeutung für die Statistik haben, sodann Bemerkungen über Schalensteine, Erdburgen, Ringwälle, Fluchtburgen, alte Wege etc. Gelegentlich greifen wir auch noch auf interessante Funde aus späteren Perioden, namentlich bei Untersuchungen von Burgruinen, Münzfunden etc. Innert der einzelnen Periode werden die Notizen gemeindeweise eingeordnet. Hart an der Grenze liegende Forschungsstellen werden ebenfalls herangezogen.

Abkürzungen:

A.K. = Kantonale Altertümer-Kommission.
Jb.S.G.U. = Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte.
JsG. = Jahrbuch für soloth. Geschichte.
M.O. = Historisches Museum Olten.
M.S. = Museum der Stadt Solothurn, Histor. Abt.
Top.A. = Topographischer Atlas der Schweiz (Siegfriedkarte), 1 : 25'000.

Paläolithikum.

Himmelried. Kastelhöhle. Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung durch die Altertümer-Kommission des Kantons Solothurn und der Stadt Olten konnten im Jahre 1950 die Grabungen in der Kastelhöhle wieder aufgenommen werden. Vom 22. Juli bis 2. September wurden 123 Arbeitstage mit den Arbeitern geleistet, zu durchschnittlich 10 Stunden. Dazu kommen noch 54 Arbeitstage von wissenschaftlichen Mitarbeitern, total 177 Arbeitstage.

Dies Jahr wurde ein 1,50 m breiter und durchschnittlich 3 m tiefer Sondiergraben durch die Süd-Höhle getrieben. Die Fundschichten liegen in derselben aber 50–80 cm höher als in der Nord-Höhle. Der Grund liegt

in der folgenden Tatsache begründet: In der Nord-Höhle ist das Höhlendach von einer zerklüfteten Felsbank, in der Süd-Höhle aber von einer kompakten Felsschicht gebildet. Selbstverständlich hielt diese der Frosteinwirkung mehr stand und ergab in der gleichen Zeitspanne weniger Höhlenschutt als in der Nord-Höhle.

Bis jetzt unabgeklärt ist der Umstand, dass in dieser Höhle gegenüber der andern, sich nur eine ganz minime Kulturschicht aus dem Magdalénien vorfindet. Auch die unteren Kulturschichten zeigen verhältnismässig weniger Funde. Gleichwohl ist die wissenschaftliche Ausbeute sehr wertvoll.

In der obersten, gestörten Schicht, fanden sich zwei gedrehte Bronzeringe, an einem derselben noch ein kleinerer angehängt, nebst einigen Keramikfragmenten. Diese dürften wohl in die jüngere Eisenzeit eingereiht werden.

Die Funde aus den andern Kulturschichten ergänzen die letztjährigen um etliche sehr wertvolle Neufunde und tragen dazu bei, die Erkenntnisse in jeder Hinsicht zu bereichern.

Im übrigen stand diese Grabung im Zeichen des internationalen Kongresses der Urgeschichtsforschung, indem die Teilnehmer der Juraexkursion auch unserer Grabung einen Besuch abstatteten.

Bronzezeit.

Zullwil. Am 1. September 1950 wurde der Berichterstatter durch Herrn Direktor Marti von Breitenbach nach Zullwil geführt, um einen behauenen Stein aus Jurakalk, am Fusse der Portenfluh, zu besichtigen. Zeitstellung und Herkunft sind ungewiss, doch besteht die Möglichkeit, dass derselbe von der Fluh heruntergefallen ist.

Die Portenfluh ist ein von allen Seiten durch steile Felswände gebildeter ziemlich hoher Felskegel. Auf dessen Höhe befindet sich ein längliches, nach Norden sich absenkendes Plateau. Dasselbe zeigt noch gut erkennbare, von Osten nach Westen verlaufende, künstlich errichtete Terrassen. Nur wenige cm tief kamen ziemlich viele Keramik- und Knochenfragmente zum Vorschein. Es handelt sich offenbar um ein spätbronzezeitliches Dorf, dessen Anlage mit derjenigen von der Balmfluh gewisse Aenlichkeit aufweist.

Es würde sich lohnen, durch systematische Sondierungen diese Anlage in ihrem Aufbau wie in ihrem Charakter und deren Zeitstellung zu ergründen.

Römerzeit.

Lostorf. Bei Grabarbeiten vor dem Sigristenhaus in Lostorf kamen römische Ziegelfragmente zum Vorschein. Kleine Schürfungen liessen dann erkennen, dass es sich um ein römisches Gebäude handelt, indem eine 1,15 m dicke Mauer zum Vorschein kam. Eine zweite Mauer von 75 cm Dicke verläuft quer zur ersteren. Es liess sich noch ein Boden aus gebrannten Ziegelplättchen erkennen. Keramikfragmente und ein Mosaikwürfelchen lassen auf einen Wohnbau schliessen. Durch den Bagger wurde noch ein Grab und leider auch das Skelett zerstört, von dem noch zerbrochene Reste im Aushubmaterial gefunden wurden. Der Erhaltungszustand der Knochen und der Umstand, dass dieses Grab im obern Horizont des römischen Schuttes lag, lassen vermuten, dass es sich um eine frühmittelalterliche Bestattung handelt.

Die Gemeinde Lostorf hat den Wunsch, dass diese Anlage freigelegt und restauriert werde, sofern der Erhaltungszustand und der wissenschaftliche Wert derselben es rechtfertigt.

Funde verschiedener Epochen.

Zullwil. Anlässlich der Bachverlegung in Zullwil nahe der Meltinger-Brücke, fand Herr Bernhard Jeger von Zullwil einen Zahn, den er mir bei einem Besuch im Kaltbrunnental zeigte. Da es sich um einen Backenzahn von Wildpferd handelte, begab ich mich am andern Morgen sofort an Ort und Stelle, Herr Bernhard Jeger und Herr Leo Hähner-Schächteli waren so freundlich sich mir zur Verfügung zu stellen. Wir durchsuchten dann den noch vorhandenen Aushub von der Meltinger-Brücke bis ins Dorf Zullwil. Es fanden sich dann noch folgende Zeugen von einstiger Besiedlung: ein zweiter Wildpferdzahn, neolithische Keramikfragmente nebst Silexsplittern mit Schlagmarken, hochmittelalterliche Keramik mit zum Teil sehr schönen Verzierungen. Dazu sehr viele Tierknochen aus verschiedenen Zeitepochen und viele Schlacken, von Verhüttung herrührend. Leider konnte man die Schichtenfolge nicht mehr feststellen, da das Bachbett schon fertig erstellt war. Es wäre ein Leichtes gewesen, die Schichtenprofile aufzunehmen, da 2,50 m tief ausgehoben wurde und zudem in ganz ungestörtem Terrain.

Die Knochen sind zurzeit noch nicht alle bestimmt. Das Resultat der Untersuchung wird an dieser Stelle veröffentlicht werden.